

Anton Bruckner 4. Sinfonie Es-dur (Romantische)

I. Allegro molto moderato, Vierviertel - alla breve-Takt

Die Romantik dieser Naturstimmungen malenden Musik umfängt den Hörer bereits in den ersten Takten, wenn nach geheimnisvollem Streichertremolo das Horn sein aus einem einfachen Quintmotiv entwickeltes Thema anstimmt, das den Ruf in klanglich so berückender Weise variiert, das damit schon die ganze Waldseligkeit eingefangen erscheint. Ein zweites Thema ist mehr rhythmisch bestimmt und bringt ein 5 Töne-motiv in einer für Bruckner typischen Form (2 Viertel mit darauffolgender Viertel-triole). Das Motiv kehrt auch in den übrigen Sätzen wieder. Nach einem ersten ff Höhepunkt folgt ein zartes Des-dur-Idyll, aus dessen kunstvollem Stimmengewebe sich eine ausdrucksvolle Bratschenmelodie heraushebt. Im Verlauf des breit angelegten Satzes läßt Bruckner Klangbilder gegensätzlichster Art miteinander wechseln. Auf- und absteigende chromatische Figuren und Streichertremolos als Ausdruck des Erschauerns, dazwischen der lockende Hornruf, das Brausen gewaltiger Tonfluten im vollen Orchester und der entzückende Wohlklang kleiner Nebenfiguren in Bläsern und Streichern - das ist Bruckners künstlerisches Walderlebnis.

II. Andante c-moll 4/4 Takt

Ein Klagegesang hebt in den Celli nach angstvoll stockenden Rhythmen an, dem tröstend der Streicherchor antwortet. Die schwermütige Stimmung setzt sich in einem von der Bratsche intonierten ergreifenden Thema fort, von den übrigen Streichern im Pizzikato begleitet. Aber die Schwermut wird überwunden und nach mehrfachen vergeblichen Anläufen bringt ein sieghaftes, strahlendes Bläserthema die Gewissheit endlicher Verklärung.

III. Scherzo B-dur 2/4 Takt

Jagdfanfaren der Hörner eröffnen diesen klangprächtigen Satz, kanonisch beantwortet vom Klang heller Trompeten dem sich dann Posaunen und Baßtuba mit dröhnender Wucht anschließen. Aus Tremolos und Triolen der Bratschen und Violinen klingt ein fröhlich-hastendes Treiben, das jedoch immer wieder zu den herrlichen Bläserfanfaren hinüberleitet. Der mit „Gemächlich“ überschriebene Triosatz in Ges-dur läßt im Wechsel von Holzbläsern und Geigen eine Ländlermelodie von Schubert-scher Anmut erklingen, die in ihrer volkstümlich-beschaulichen Weise einen wirkungs-vollen Kontrast zu der das Trio umschließenden Jagdmusik bildet.

IV. Finale Mäßig bewegt. 4/4 alla breve-Takt

Im Pianissimo heben die Streicher in tiefer Lage an, darüber erklingen langgezogene Tonfolgen der 1. Klarinette und des 1. Horns. Es ist wie immer bei Bruckner die Vorbereitung zu einem mächtigen Ausbruch, der dann auch ein breites Unisono-Thema im Fortissimo wuchtig dahinstellt. Wieder wechseln Klangbilder verschiedenen Inhalts. Eine Episode voller Melancholie, an den 2. Satz erinnernd, wird abgelöst durch ein belebteres Thema von idyllischem Charakter, bis dann wieder die Bläser das Wort ergreifen und das Brucknersche Fünftönenmotiv aus dem 1. Satz machtvoll intonieren. Wenn in der Coda feierliche Choralklänge gleich dem gewaltigen Säulenbau eines Domes aufsteigen, erleben wir eine der erhebensten Offenbarungen Brucknerscher Religiosität, und in diesen triumphalen Es-dur-Ausklang schmettern die Hörner mit eberner Stimme ihr Anfangsthema sieghaft hinein, eindrucksvoll den Wunderbau des Werkes abrundend.